

Vorneweg

Liebe Leserinnen und Leser,

nach wie vor schränkt die Corona-Pandemie unser Leben erheblich ein. Wesentliche Elemente unserer Vereinsarbeit, besonders Reisen, Exkursionen, Vorträge und Versammlungen, können derzeit nicht stattfinden. Alle Planungen erfolgen nur unter Vorbehalt. Umso mehr freuen wir uns, dass wir über unsere Zeitschrift die Verbindung zu unseren Mitgliedern halten können.

In unserem ersten Beitrag beschäftigt sich Guido Weinberger mit der Geschichte der insgesamt vier Farchauer Mühlen. Seine Darstellung reicht damit weit über das hinaus, was in unserer Zeitschrift schon 1957 von Martin Fischer-Hübner über die Papiermühle veröffentlicht wurde. Anlass für den aktuellen Beitrag ist die umfassende Sanierung der ehemaligen Papiermühle, durch die das Gebäude seit 2018 wieder zu einem Schmuckstück am Ratzeburger Kuchensee geworden ist. Der Aufsatz zeigt einmal mehr, welche Bedeutung Mühlen über die Verarbeitung von Getreide hinaus als frühe Industriebetriebe gehabt haben.

Der zweite Aufsatz führt uns nach Mölln. Wenn von den Möllner Stadthauptleuten die Rede ist, werden die meisten vermutlich an die 324 Jahre dauernde Lübecker Pfandherrschaft über die Stadt Mölln denken. Das Amt des Stadthauptmanns hat jedoch bis zur Einführung der preußischen Städteordnung im Jahre 1870 weiterbestanden. Detlev Werner von Bülow hat sich mit diesem Aspekt Möllner Geschichte eingehend beschäftigt. Anhand von Quellen aus dem Gutsarchiv Gudow, dem Kreisarchiv und dem Stadtarchiv Mölln beleuchtet er vor allem die Zeit des 18. Jahrhunderts, als Angehörige der Familie von Bülow das Amt des Möllner Stadthauptmanns bekleideten. Gleichzeitig liegt nun eine lückenlose Chronologie aller Stadthauptleute nach der Lübecker Pfandherrschaft vor.

Die Entdeckung einer Kopie der Pfannenstielschen Karte von 1650 hat Wichmann von Meding veranlasst, noch einmal Stellung zur Geschichte der Gebäude rund um den Lauenburger Amtplatz zu nehmen. Die Kopie der neu entdeckten Karte liegt heute im Stadtarchiv Lüneburg.

Eine bislang kaum bekannte Quelle zu den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen im Herzogtum Lauenburg in der Mitte des 18. Jahrhunderts stellt uns Hansjörg Zimmermann in seinem Beitrag vor. Anton Friedrich Büsching, der als Begründer der neueren politisch-statistischen Methode der Geografie gilt, hat 1754 seine „Neue Erdbeschreibung“ veröffentlicht. Diese Beschreibung des Herzogtums Sachsen-Lauenburg, die bislang älteste bekannte Topografie unserer Region, ist hier nachzulesen.

Es folgen zwei Beiträge von Lothar Neinass, der zunächst mit Erhard Bartels die Wohnungsnot in Aumühle nach dem Zweiten Weltkrieg auf der Grundlage von Zeitzeugenaussagen und Unterlagen im Gemeindearchiv untersucht hat und uns zurück in die in vieler Hinsicht schweren Nachkriegsjahre führt. Zudem hat er drei spannende Kriminalgeschichten um den Aumühler Friedhof und das Bismarck-Mausoleum verfasst. Über die Geesthachter Schulgebäude und ihre Bewohner berichtet Eberhard Brumm.

Anke Mührenberg erinnert an die erste Kreistagssitzung der Nachkriegszeit vor 75 Jahren und Helmut Knust und Carsten Walczok blicken schließlich zurück auf die Ausstellungen zum 600-jährigen Jubiläum des Perleberger Friedens.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Redaktionsteam

Dr. William Boehart, Christian Lopau, Dr. Anke Mührenberg